



In Schräglage

Er male schon lange so, sagt der in Toronto und Lenzerheide lebende Künstler, 25 Jahre oder sogar noch mehr. Auch in Chur geht er immer wieder auf Sujetsuche: Das Obertor, der Martinsplatz, der Arcas, der Hof – sie alle sind in gespenstisch verschobener Perspektive dargestellt.

Die Galerie Cramer am Regierungsplatz widmet sich den neuesten Werken des Malers, rund zwei Dutzend Ölbilder und Aquarelle. Viele davon sind im letzten Sommer und Herbst entstanden, andere kurz vor der Ausstellung fertig geworden wie das Bild «Chur im Wintermantel», das die schneebedeckten Dächer der Altstadt zeigt, umrahmt von der Martinskirche und der Kathedrale. Aus der Vogelperspektive

wirft er einen kühnen Blick auf das Obertor und die Arosabahn, die, mit Flügeln ausgestattet, frech davonfliegt. Die Bündner Berge haben es Stüssi besonders angetan: «Ich bin sehr gerne wieder nach Graubünden und Chur gekommen.»

Die Bauten naturgetreu abzubilden mag Stüssi nicht. Schief ist seine Welt. Und krumm. Und dennoch aus einem Guss. Beim Malen sei es wichtig, bestimmte Regeln einzuhalten: «Der Betrachter muss erkennen, wo was ist.» Vom Dach der Churer Post, ebenfalls karikaturenhaft deformiert, bläst eine weibliche Figur mit aller

Kraft in ein Posthorn. Trotz aller Farbigkeit (und auch Heiterkeit) lässt Stüssi auch eine leise Kritik durchschimmern. Nichts ist mehr im Lot. «Aber was ist heute auf der Welt überhaupt noch im Lot?», fragt der 62-jährige Künstler. Die Ausstellung, die am Freitag, 8. Mai, um 18.30 Uhr mit einer Ansprache von Stadtpräsident Christian Boner eröffnet wird, dauert bis zum 30. Mai. (jo)

Er hat Kinderbücher illustriert, Trickfilme gestaltet und Wandbilder realisiert. Das Markenzeichen von Rudolf Stüssi sind jedoch die verzerrten Stadtansichten, die weitherum bekannt sind. Stadtschaften nennt er seine Kreationen, in Anlehnung an die Landschaften. Gebäude, Türme, Strassen, Plätze, ganze Städte – alles steht schief und droht zu kippen.

